

Das Hochschulwesen

Forum für Hochschulforschung, -praxis und -politik

Bologna mit vielen (vor allem nicht intendierten) Folgen

- ‚Bologna‘ in Deutschland
Eine erklärungsorientierte Rekonstruktion
- Effekte der Studienstrukturreform
Versuch einer Einordnung von Beiträgen
der empirischen Hochschulforschung zur Debatte
um die Bologna-Reform in Deutschland
- Eine Schreckensvision? Universitäten als Master- und
Promotions-Stufe sowie Fachhochschulen als künftiger
„College-Gürtel“ des Tertiären Systems?
Schreiben die Studierenden mit
ihrem Studienwahlverhalten Geschichte?
- Innovative Konzepte von Lehre und Organisation
des Mathematikstudiums zwischen Bologna,
Anwendung und Internationalität
- Der Erwerb von Informationskompetenz im
Zeitalter des World Wide Web – ein Erfahrungsbericht

Das Hochschulwesen

Forum für Hochschulforschung, -praxis und -politik

Einführung des geschäftsführenden Herausgebers

37

In eigener Sache

38

Hochschulentwicklung/-politik

Peer Pasternack

„Bologna“ in Deutschland

Eine erklärungsorientierte Rekonstruktion

39

Martin Winter

Effekte der Studienstrukturreform

Versuch einer Einordnung von Beiträgen der empirischen Hochschulforschung zur Debatte um die Bologna-Reform in Deutschland

45

Diskussionsforum

Wolff-Dietrich Webler

Eine Schreckensvision? Universitäten als Master- und Promotions-Stufe sowie Fachhochschulen als künftiger „College-Gürtel“ des Tertiären Systems?

Schreiben die Studierenden mit ihrem Studienwahlverhalten Geschichte?

56

Anregungen für die Praxis/ Erfahrungsberichte

Ralf Korn & Christoph Lossen

Innovative Konzepte von Lehre und Organisation des Mathematik-Studiums zwischen Bologna, Anwendung und Internationalität

63

Peter Didszun

Der Erwerb von Informationskompetenz im Zeitalter des World Wide Web – ein Erfahrungsbericht

67

Seitenblick auf die Schwesterzeitschriften

Hauptbeiträge der aktuellen Hefte
Fo, HM, ZBS, P-OE und QiW

IV

Nun geht die hochschulorientierte Republik an die Reformreparatur. Nach den verschiedenen Verlautbarungen und Beschlüssen im Gefolge der Bologna-Folgekonferenz in Leuven im April 2009 und vor allem dem Bildungsstreik der Schüler und Studierenden finden am 17. Mai 2010 auf Einladung des BMBF Beratungen statt, die der Studierbarkeit der Studiengänge den Weg ebnet sollen. Nicht zuletzt aus diesem Anlass legt diese Ausgabe wieder vier Aufsätze rund um die Bologna-Problematik vor. Das HSW hat den Prozess von Anfang an in zahlreichen Artikeln kritisch-konstruktiv begleitet (insbesondere im Schwerpunkt-Heft 2-2007).

Peer Pasternack entwickelt Erklärungen für den bisherigen Verlauf der Bologna-Reform und identifiziert höchst kontroverse Interessenbündnisse. In seiner Analyse **'Bologna' in Deutschland. Eine erklärungsorientierte Rekonstruktion** hält er es angesichts der Rahmenbedingungen für unmöglich, die Hochschulmitglieder für die Reform zu gewinnen. Er hält nur für realistisch erreichbar, „dass die Hochschulangehörigen nicht mehrheitlich gegen die Reformen sind. Diese Hinnahmefähigkeit neu zu gewinnen“ wäre schon ein Erfolg. Bleibt nur die Frage, welche kompetenten Akteure (außerhalb der Hochschulen?) dann die Reform vorantreiben sollen, wenn sie anschließend von den Hochschulmitgliedern hingenommen werden soll. **Seite 39**

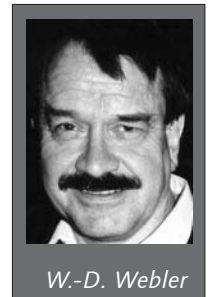
Es ist verdienstvoll, die allzu häufig emotional und allenfalls von Alltagsbeobachtungen ohne Repräsentativität getragene Debatte um die Bologna-Reform durch Einbeziehung immer zahlreicher vorliegender empirischer Studien zu versachlichen. **Martin Winter** unternimmt dies in dem Beitrag **Effekte der Studienstrukturreform. Versuch einer Einordnung von Beiträgen der empirischen Hochschulforschung zur Debatte um die Bologna-Reform in Deutschland**. Ausgehend von populären Behauptungen und Befürchtungen wird im nächsten Schritt anhand des empirischen Materials gezeigt, dass die Annahmen und demzufolge auch die befürchteten Folgen nicht eingetroffen sind. Dieses Vorgehen widerlegt viel Aufgeregtheit. Insofern wird die Versachlichungsabsicht eingelöst. Allerdings entsteht leicht der unberechtigte Eindruck allgemeiner Entwarnung - die Bologna-Probleme seien aufgebauscht und würden sich bei längerer Gewöhnung von selbst auflösen. Dem hätte entgegengewirkt werden können, wenn die unterschiedliche methodische Güte der herangezogenen empirischen Studien differenzierter berücksichtigt worden wäre, etwa wenn die betreffende Studie die Zustimmung zum Bologna-Konzept gemessen hat, dies aber mit einer (nicht erhobenen) Zustimmung zur Bologna-Wirklichkeit vermischt wird. Der Autor verzichtet absichtlich weithin auf Analysen, möchte zunächst Zahlen präsentieren und lädt die Leser/innen zur Diskussion dieser Daten und ersten Einordnungsversuche ein. **Seite 45**

Diese Einladung nimmt **Wolff-Dietrich Webler** an einem Punkt dieser Effekte an. Seinen Diskussionsbeitrag über-

schreibt er mit **Eine Schreckensvision? Universitäten als Master- und Promotions-Stufe sowie Fachhochschulen als künftiger „College-Gürtel“ des Tertiären Systems? Schreiben die Studierenden mit ihrem Studienwahlverhalten Geschichte?** Der Autor greift die These **Martin Winters** auf, eine Annäherung der Hochschultypen fände ausweislich des gezeigten Studienwahlverhaltens nicht statt, so dass im Ergebnis der Bachelor-Grad der Normal-Abschluss der Fachhochschule und der Master-Grad der entsprechende Regelabschluss der Universität bleibe. **Webler** hält solche an der Institution (nicht an ihren Studierenden) orientierten Schlussfolgerungen ohne z.B. Kenntnis der Frage, ob und in welcher Zahl die Studierenden der Fachhochschulen nach Berufserfahrung zum Master-Studium zurück kehren, also lediglich ein anderes Studienverhalten zeigen (z.B. das des lebenslangen Lernens) für unberechtigt - zumindest verfrüht und kommt zu einer Reihe anderer Erklärungen. **Seite 56**

Der Fachbereich Mathematik der TU Kaiserslautern hat ein höchst erfolgreiches, z.T. unkonventionelles Muster des Studiums und der Studienberatung entwickelt. Damit konnte er auch die Jury des Landes Rheinland-Pfalz im landesweiten Wettbewerb zum Preis für gute Lehre 2009 überzeugen. Das HSW hat den Dekan und den Fachbereichsgeschäftsführer eingeladen, ihr Modell einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich zu machen. **Ralf Korn und Christoph Lossen** legen in ihrem Artikel **Innovative Konzepte von Lehre und Organisation des Mathematik-Studiums zwischen Bologna, Anwendung und Internationalität** das Konzept vor, das dazu beigetragen hat, aus diesem Fachbereich denjenigen mit der kürzesten Verweildauer und geringsten Studienabbruchquote unter den Mathematik-Fachbereichen in Deutschland zu machen. Sein Studiengangsmanagement mit besonderer Unterstützung der Internationalität ist vorbildlich. Daher soll das Modell hier breiter publik gemacht werden. **Seite 63**

Die Welt leidet nicht darunter, zu wenige Erkenntnisse zu produzieren, sondern mangelhaft mit ihrem Wissen umzugehen und es unzureichend zugänglich zu machen. Informationskompetenz gehört heute zu den im Studium zu erwerbenden Techniken wissenschaftlichen Arbeitens. Leider wird dieser Erwerb immer mehr Tutorien überlassen oder Angeboten der Bibliotheken, die mit dem übrigen Lehrangebot kaum koordiniert sind. Anders an der Hochschule Ravensburg-Weingarten. Dort wurde im Rahmen künftiger planvoller Einführung ins Studium eine gemeinsame Veranstaltung zwischen Professorin und Bibliothekar entwickelt. **Peter Didszun** schildert **den Erwerb von Informationskompetenz im Zeitalter des World Wide Web** und liefert einen Erfahrungsbericht über die anspruchsvolle Veranstaltung. **Seite 67**



W.-D. Webler

W.W.